

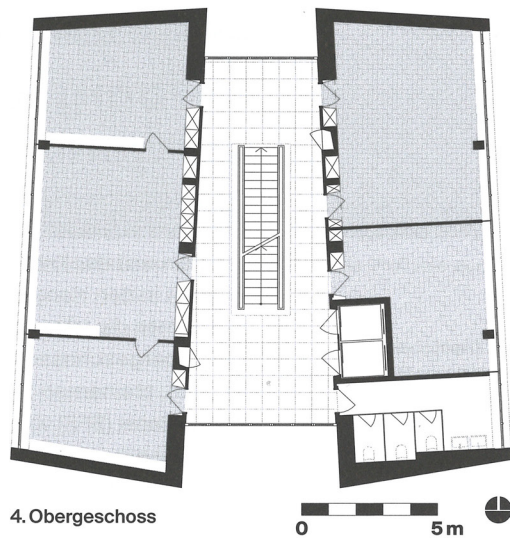


HOCH PART ERRE



11/23

Schwimmen in Bern: Ende des «Muubeeri» Seite 44
Protestarchitektur im Museum Seite 24
Design Preis Schweiz würdigt Inklusion Seite 30



4. Obergeschoss

Fifties erhalten

In Brugg bleibt die Zeit nicht stehen, wie überall. Die Kabelwerke mit ihren Grossbauten und den monströsen Kabelrollen prägen das Gebiet hinter dem Bahnhof seit Jahrzehnten. Doch seit eine italienische Firma den Betrieb gekauft hat, wird die Produktion nach und nach ins Ausland verlagert. Das Areal soll langsam von Industrie zu Wohnen und Arbeiten transformiert werden.

Dennoch haben Tschudin Urech Bolt Architekten es geschafft, die Uhr anzuhalten. Sie haben ein Bürohochhaus der Kabelwerke fast unsichtbar saniert. Das Haus war 1957 nach den Plänen der Architekten Carl Froelich und Hans Kündig errichtet worden und zeugte vom Wirtschaftsaufschwung. Heiz-Kühl-Decken, Aktenlift und Rohrpost entsprachen dem neusten Stand der Technik. Italienischer Marmor an der Fassade trug das mondäne Selbstbild nach aussen.

Rund sechzig Jahre später stand das Hochhaus leer. Die Natursteinplatten an den Stirnfassaden stellten ein Sicherheitsrisiko dar, sodass sie mit Streckmetall ersetzt wurden. Die Bewilligung dafür gilt jedoch nur für fünf Jahre, denn der Eingriff passt nicht zur Konstruktion. Das zeigt: Der Erhalt des Gebäudes und seiner Architektur war keine Selbstverständlichkeit. Dass es doch geklappt hat, verdankt das Haus dem kommunalen Schutzstatus, der Sorgfalt der Architekten und der Bereitschaft der Bauherrin, etwas mehr Geld in die Hand zu nehmen. Tschudin Urech Bolt drehten das Rad der Zeit mit der behutsamen Sanierung in die 1950er-Jahre zurück. Sie dämmten innen nach. Die neuen Fenster unterscheiden sich dank schlanken Profilen kaum von den bisherigen. Der verlegte Boden ist aus PVC, wie der ursprüngliche. Die Architekten passten das Geländer im Treppenhaus subtil an die neuen Normen an. Sie montierten Brandschutztüren, wofür sie die alten Zargen aufdoppelten. In der Teppichetage im vierten Geschoss restaurierten sie die Einbauten aus Eiche. Die Steinplatten aus Verde-Alpi-Marmor auf den Hauptfassaden kommen aus demselben Steinbruch in Italien wie die alten, die aus konstruktiven Gründen nicht erhalten werden konnten. Alles erzählt von damals.

Geändert haben sich die Nutzung und der Energieverbrauch. Neu mietet der Verein Lernwerk die Flächen. Nun verbraucht das Gebäude 70 Prozent weniger Energie. Erhalten, ja gestärkt wurde hingegen die architektonische Kraft des Hochhauses. Andres Herzog, Fotos: Kuster Frey

Sanierung Hochhaus Kabelwerke, 2023

Klosterzelgstrasse 28, Brugg AG
 Bauherrschaft: Brugg Immobilien
 Architektur: Tschudin Urech Bolt, Brugg
 Bauingenieure: VZP, Leuggern
 Fassadenplanung: GKP, Aadorf
 Bauphysik: Kopitsis, Wohlen AG



Das Hochhaus der Kabelwerke in Brugg wurde behutsam saniert.



Im Treppenhaus verlegten die Architekten einen PVC-Boden, wie es ihn ursprünglich gab.



Die Architekten ersetzen die Fenster; die neuen unterscheiden sich dank schlanken Profilen nur wenig.